

Diplom-Biologe referiert bei Sporttauchern zum Thema „Verletzungen durch Meerestiere“

Zum Abschluss des 30jährigen Vereinsjubiläums hatten die Schwandorfer Sporttaucher nochmals ein besonders Highlight zu bieten. Im Rahmen eines Clubabends referierte der nicht nur in Taucherkreisen bestens bekannten und renommierte Diplombiologe Uli Erfurth zum Thema „Verletzungen durch Meerestiere“.

Abteilungsleiter Peter von der Sitt freute sich bei der Begrüßung über die große Resonanz, die sich in einem voll besetzten Saal ausdrückte und begrüßte besonders die Gäste des Unterwasserclubs Regensburg, die extra für diesen Vortrag angereist waren. Beides zeuge, so von der Sitt, von dem ausgezeichneten Ruf, den der Referent in Taucherkreisen besitze und dies auch schon bei etlichen Seminaren und Referaten bei den Schwandorfer Sporttauchern bewiesen habe.

Uli Erfurth, gab zu Beginn seiner Ausführungen eine Übersicht über die Biologie der gefährlichen Meerestiere, die Vermeidung von Verletzungen, den Verletzungsverlauf und über eventuell zu leistende Erste Hilfe. Im Gegensatz zur landläufig vertretenen Meinung von Nichttauchern, gehe die Gefahr im bzw. unter Wasser weniger von den großen, als viel mehr von den kleinen, unscheinbaren und überhaupt nicht aggressiven Tieren aus. Allein die durch viele Statistiken belegte Tatsache, dass jährlich mehr Menschen durch herabfallende Kokosnüsse als durch Haie getötet werden, lässt die großen Räuber der Meere in anderem Licht erscheinen. Eine wesentlich größere Gefahr für Taucher, aber auch für Badende, geht zum Beispiel von Lebewesen aus, die auf Korallen oder dem Boden festsitzen und somit relativ standortgebunden sind. Gerade in den dichtbesetzten Korallenriffen wird der Kampf ums Überleben oft mit Giften ausgetragen. Hier finden sich u. a. die stärksten Giftstoffe, die man derzeit kennt. Hier ist auch die giftigste aller Meerestiere anzutreffen, nämlich die Krustenanemone. Sie nesselt zwar kaum, ist jedoch passiv toxisch und verfügt über ein tödliches Gift. Nesseltiere, Kegelschnecken, Seeschlangen und Blauringkraken setzen ihr Gift meist offensiv zum Nahrungserwerb ein. In ungünstigen Situationen können hier auch Wassersportler durch den ungeschützten Kontakt schon gefährdet sein. Auch Aquarianer oder Fischer, die mit diesen Tieren hantieren, laufen Gefahr, von spitzen Flossenstrahlenstacheln oder Dornen auf Kiemendeckeln gestochen zu werden. Papageienfische aber auch Igel- oder Kofferrische können mit einem Biss ihrer Schnäbel sogar einen Finger abtrennen.

Der Referent, weithin bekannt für eine interessante und bildreiche Sprache, unterstrich seine Ausführungen durch eine Vielzahl von Fotos und kleinen Filmen, die er zum größten Teil bei seinen weit über 3500 Tauchgängen rund um den Globus selbst aufgenommen hatte. Ausführlich ging Uli Erfurth im zweiten Teil seines Referats mit einprägsamen Fallbeispielen auf die verschiedenen Gefahrenquellen

durch die Nesselapparate der Wirbellosen ein. Hier stellen besonders die Portugiesische Galeere, die Kompass- und Feuerquallen sowie die Würfelquallen eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Schwimmer dar. Taucher, meist durch einen Anzug gegen den direkten Körperkontakt geschützt, droht bei diesen Tieren häufig eine Vernesselung an den ungeschützten Händen und im Gesicht. Als Therapie bei fast allen Vernesselungen wird eine moderate Hyperthermie, also eine Überwärmung der betroffenen Hautstelle oder eine Behandlung mit Essig empfohlen.

Zum Abschluss bedanke sich Abteilungsleiter Peter von der Sitt beim Dipl. Biologen Uli Erfurth mit einer kleinen Flasche Original Seewasserl aus dem Steinberger See verbunden mit dem Hinweis, dass hier die einzige Gefahr durch die nicht maßvolle orale Aufnahme ausginge. Den Schlusspunkt des Abends setzte dann jedoch Uli Erfurth selbst. Er verkündete, dass der Vortrag bei den Schwandorfer Sporttauchern der letzte für lange Zeit in Deutschland gewesen sei und er in wenigen Tagen seinen Lebensmittelpunkt nach Stewart Island, einer Insel vor Neuseeland verlagern werde. Ob die Schwandorfer die Einladung zum Käfigtauchen mit den Great White Sharks annehmen werden, konnte an diesem Abend nicht mehr abschließend geklärt werden.